

LB Glockenstreit

Wenn man Glockenspiele wie das in Delft im Auge bzw. im Ohr hat: Diese abzuschaffen, wäre für mich eine Art Bilderstürmerei.

Mich würde aber interessieren, wie Theologen das Glockenläuten begründen. In der Bibel kommt ja keine Glocke vor.

Man verzeihe mir, dass ich mich als Bedeutungsforscher überhaupt an dem Streit von Marginalisten (=Nebensachenwahnsinnigen) beteilige.

Gerd SIMON, Nehren

Dieser LB wurde aus einem zu langen LB gekürzt. Der lange hat allerdings eine leicht andere Schlagseite. Für alle, die auch Vorfassungen interessieren, hier die Langfassung:

Zum Thema >Glockenspiel<

Ein wenig klingt mir der Streit dieser Marginalisten in den Ohren wie der Streit um des Kaisers Bart. Marginalismus ist eine Bedeutungskrankheit. Wenn sie heilbar ist, dann nur, indem man sich auf ihre Ebene begibt, also sich auf sie einlässt, und das bedeutet, indem man differenziert.

Manche Glockenspiele sind regelrechte Kunstwerke wie etwa das von Delft. Das zu untersagen wäre Bilderstürmerei. Auch einfache Glockenschläge wären, wenn sie unter 100 Dezibel bleiben, lärmtechnisch nicht zu beanstanden. Wenn sie freilich nichts sind als der Anspruch einer Gottheit z. B. Jesus auf die Herrschaft über die Welt, dann ist das nichts anderes als die Kruzifixe in den Schulen oder in anderen öffentlichen Gebäuden. Alles nicht mit Demokratie vereinbar.

Glockenläuten sind als solches auch nicht zu vergleichen mit den quietschenden Bremsen auf dem Verschiebebahnhof, neben dem ich aufwuchs, oder mit dem unheilbaren Tinitus, den mir ein HNO-Arzt beibrachte, den ich nur lernte zu ertragen, weil die Frau eines anderen HNO-Arztes meine Schilderung, das sei wie ein Wasserfall in der Nähe und ab und zu eine

Kreissäge in der Ferne, kommentierte: „Also wie Urlaub im Allgäu“. Im Unterschied zu diesem Fall kann man auf einfache Glockenschläge sofort verzichten. Theologisch begründbar sind sie ohnehin nicht.

Diese Kritik trifft beide Arten von Marginalismus sowohl die Glockenbefürworter als auch die Glockengegner, versucht lediglich diesen mehr als überflüssigen Streit durch Differenzierungen zu Standpunkts-Annäherungen, wenn nicht –Schlichtung beizutragen.